

Zur Topografie und Terminologie bei Möwen *Laridae*

Jörg Langenberg¹⁾

In diesem Möwen-Schwerpunktheft sind in einigen Artikeln Beschreibungen von Möwen enthalten, sodass zur Erläuterung der Bezeichnungsweisen von befiederten und unbefiederten Partien dieser kurze Abschnitt vorangestellt sei. Die folgenden Ausführungen orientieren sich vor allem an den Darstellungen bei Barthel & Weber (1988), Grant (1989), Malling Olsen & Larsson (2004) sowie Howell & Dunn (2007).

Flügel Möwen haben 11 Hand- (Abkürzung H) und je nach Art 20–23 Armschwingen (A). Da die äußerste Handschwinge gegenüber den übrigen extrem verkürzt ist, wird diese im Folgenden nicht weiter berücksichtigt. Die innersten Armschwingen sind verbreitert, weicher als die übrigen und bei juvenilen und immaturren Individuen oft anders gefärbt als bei Adultvögeln. Sie liegen bei zusammengefaltetem Flügel beschirmend über den anderen Armschwingen, schützen diese vor Verschleiß durch Licht und Witterungseinflüsse und werden daher *Schirmfedern* genannt.

Die Nummerierung der Handschwingen erfolgt von innen nach außen (deszendente, also von H1 am Handgelenk zur äußersten H10), die der Armschwingen von außen nach innen (aszendente, also von der neben H1 am Handgelenk liegenden A1 zur innersten, körpernahen Schirmfeder).

Sowohl auf der Ober- als auch auf der Unterseite des Flügels lassen sich Flügeldecken bzw. Unterflügeldecken ausmachen, die man in *Große, Mittlere und Kleine (Unter-) Flügeldecken* unterteilen kann. Weiter können diese Deckfedern in *Arm-* und *Handdecken* differenziert

werden. Die am Flügelvorderrand verlaufenden Federn werden als *Randdecken* bezeichnet. Während die Handdecken beim stehenden Vogel größtenteils oder völlig verdeckt sind, lassen sich die aus einer Federreihe bestehenden Großen Armdecken gut erkennen. In den allermeisten Fällen werden bei stehenden europäischen Möwen die Armschwingen (bis auf die Schirmfedern) von den Großen Armdecken verdeckt.

Bei kleineren Arten zeigen juvenile und immaturre Vögel ein aus Teilen der Mittleren und Kleinen Armdecken zusammengesetztes dunkles *Armdecken-* oder *Carpalband*, welches zu den helleren Flügelpartien mehr oder weniger deutlich kontrastiert. In Verbindung mit dunklen äußeren Handschwingen entsteht dann z. B. bei der Zwerg- *Hydrocoloeus minutus* oder der Dreizehenmöwe *Rissa tridactyla* ein auffälliges *Zickzackband* auf den Flügeloberseiten. Ein aus dunklen Armschwingen gebildeter Flügelhinterrand, wie ihn etwa Schwarzkopfmöwen *Larus melanocephalus* in der ersten Schwingengeneration zeigen, wird als *Armschwingenband* bezeichnet. Der zwischen dem Carpal- und dem Armschwingenband liegende und überwiegend

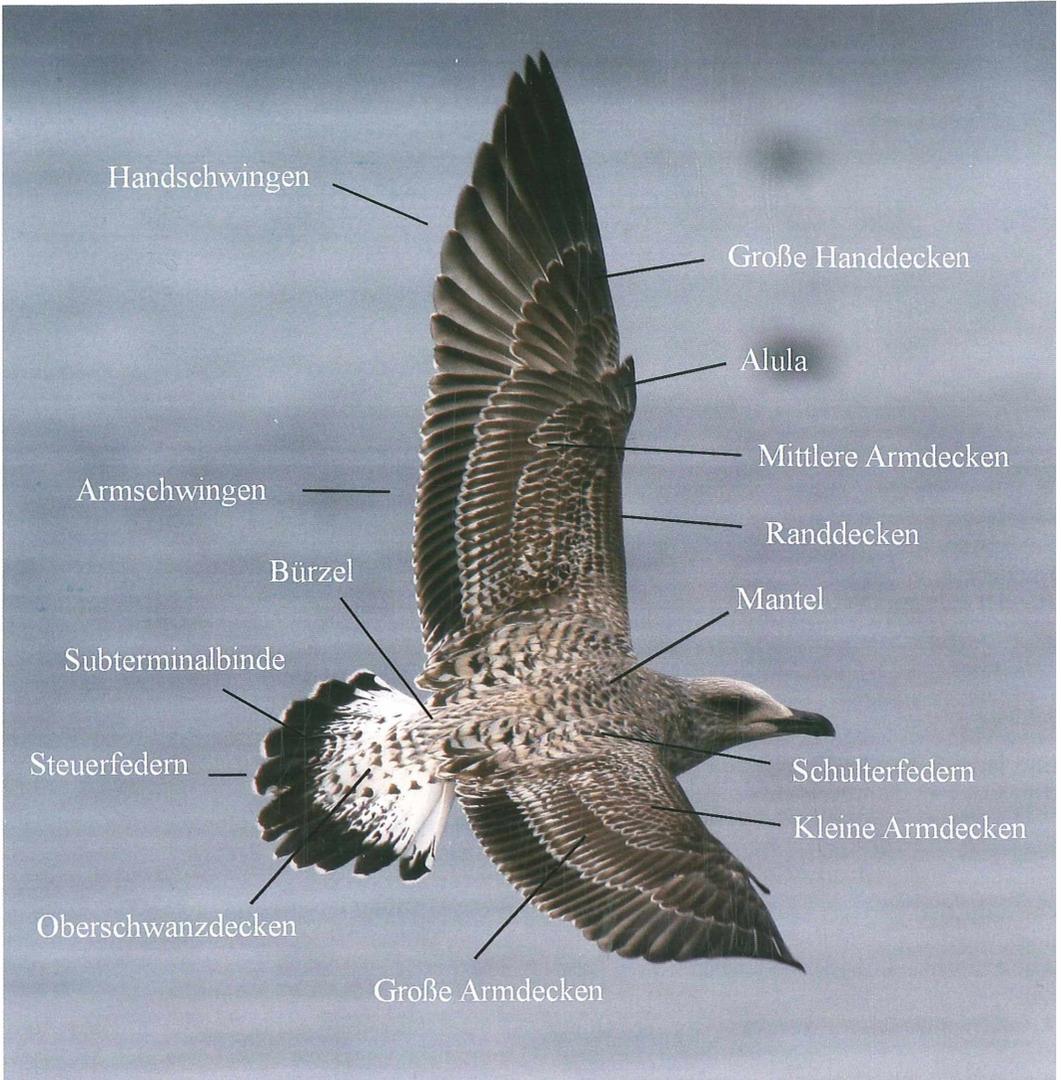


Abb. 1: Silbermöwe *Larus argentatus* im 1. Kalenderjahr, Autobahnrastplatz am Chiemsee, Kreis Traunstein, Oktober 2005. Foto: Jörg Langenberg

von den Großen Armdecken gebildete hellere Bereich kann als *Armfügelfeld* bezeichnet werden. Die helleren inneren Handschwingen bilden bei einigen kleineren Arten (Jungvögel und immature) keinen dunklen Flügelhinterrand bzw. sind nicht so dunkel wie die äußeren Handschwingen gefärbt und erzeugen im Kontrast zu den dunklen Armschwingen ein helles „Fenster“ (z. B. bei Sturm- *L. canus* und Ringschnabelmöwe *L. delawarensis*). Auch Großmöwen können ein solches helles Fenster schemenhaft zeigen, jedoch wird es bei diesen nur

von geringfügig aufgehellten inneren Handschwingen gebildet. Die klassische Großmöwe, bei der die meisten Individuen ein helles Fenster auf den inneren Handschwingen zeigen, ist die Silbermöwe *L. argentatus*, während z. B. Herings- *L. [f.] fuscus* und Mittelmeer- möwen *L. [m.] michahellis* in der Regel nur eine sehr undeutliche oder gar keine Aufhellung in der ersten Schwingengeneration aufweisen.

Die Handschwingenzeichnung ist für die Bestimmung bei vielen Arten ausschlaggebend. Daher ist es außerordentlich wichtig, dass man



Abb. 2: Juvenile Schwarzkopfmöwe *Larus melanocephalus*, Seebruck am Chiemsee, Kreis Traunstein, August 2006. Foto: Jörg Langenberg

weiß, mit welcher Handschwinge man es zu tun hat. Bei stehenden Großmöwen werden von den Schirmfedern in der Regel die innersten fünf Handschwinger verdeckt (H1–H5), H5 ist also etwa so lang wie die längste Schirmfeder oder etwas kürzer. Die erste Handschwingerspitze, die am zusammengelegten Flügel deutlich sichtbar wird, ist somit die der H6. Die Spitzen von H9 und H10 liegen meist dicht beieinander. Nicht selten ist die H9 auch länger als die H10, sodass die Spitze der H10 auf der Oberseite nicht zu sehen ist. Von der Unterseite betrachtet

(bzw. auf dem abgewandten Flügel), lässt sich die Zeichnung der H10 erkennen, die für die Bestimmung von adulten Großmöwen oft von besonderer Bedeutung ist.

Weißer Spitzenflecken der Handschwinger werden auch als Apikalflecken bezeichnet, (weitere) weiße Flecken vor der Spitze hingegen als Subapikal- bzw. Spiegelflecken. Neben der genauen Schwarz- und Weißausdehnung auf den Handschwinger spielt auch der Verlauf der grauen Anteile eine wichtige Rolle. Sie weit in den Spitzenbereich der Handschwinger „fres-

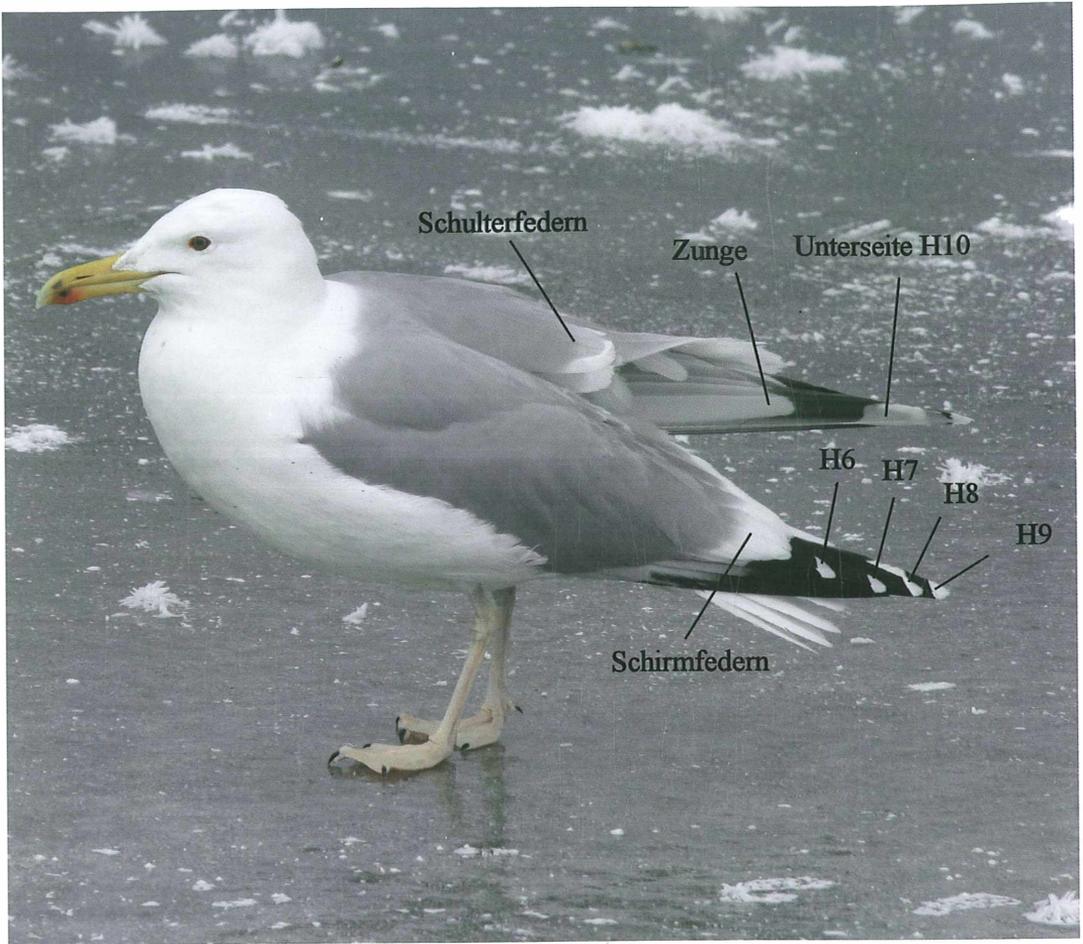


Abb. 3: Adulte Steppenmöwe *Larus cachinnans*, Autobahnrastplatz am Chiemsee, Kreis Traunstein, Januar 2006.
Foto: Jörg Langenberg

sende“ graue Anteile, vor allem auf den Innenfahnen der Schwingen, werden als „Zungen“ bezeichnet. Zur Spitze der Zunge hin wird die graue Färbung meist heller, oft ganz weiß. Die Ausdehnung der Zungen kann für die Unterscheidung verschiedener Arten mit ähnlicher Handflügelzeichnung wichtig sein.

Wie bei anderen Artengruppen bezeichnet man den Überstand der Flügelspitze über den Schwanz auch bei den Möwen als *Flügelprojektion*, die Länge der unter den Schirmfedern hervorschauenden Handschwingen in Relation zur sichtbaren Länge der Schirmfedern wird als *Handschwingenprojektion* bezeichnet. Beide Größen können bei der Bestimmung sonst recht ähnlicher Arten hilfreich sein.

Schwanz *Oberschwanzdecken*, *Unterschwanzdecken* und *Steuerfedern* formen zusammen den Schwanz. Die Steuerfedern (S) sind paarweise angeordnet und werden von innen nach außen gezählt. Möwen besitzen sechs Paare, also zwölf Steuerfedern und zeigen je nach Art einen keilförmigen (z. B. Rosenmöwe *H. roseus*), mehr oder weniger gerade abgeschnittenen oder leicht gerundeten (z. B. Lachmöwe *L. ridibundus*) oder gekerbten Schwanz (z. B. Schwalbenmöwe *Xema sabini*).

Während die Steuerfedern bei allen adulten europäischen Möwen strahlend weiß sind (mit Ausnahme der lediglich als Irrgast auftretenden Präriemöwe *L. pipixcan*), bietet die jeweilige Zeichnung aus braunen und schwarzen Bindern und Flecken bei juvenilen und immaturren

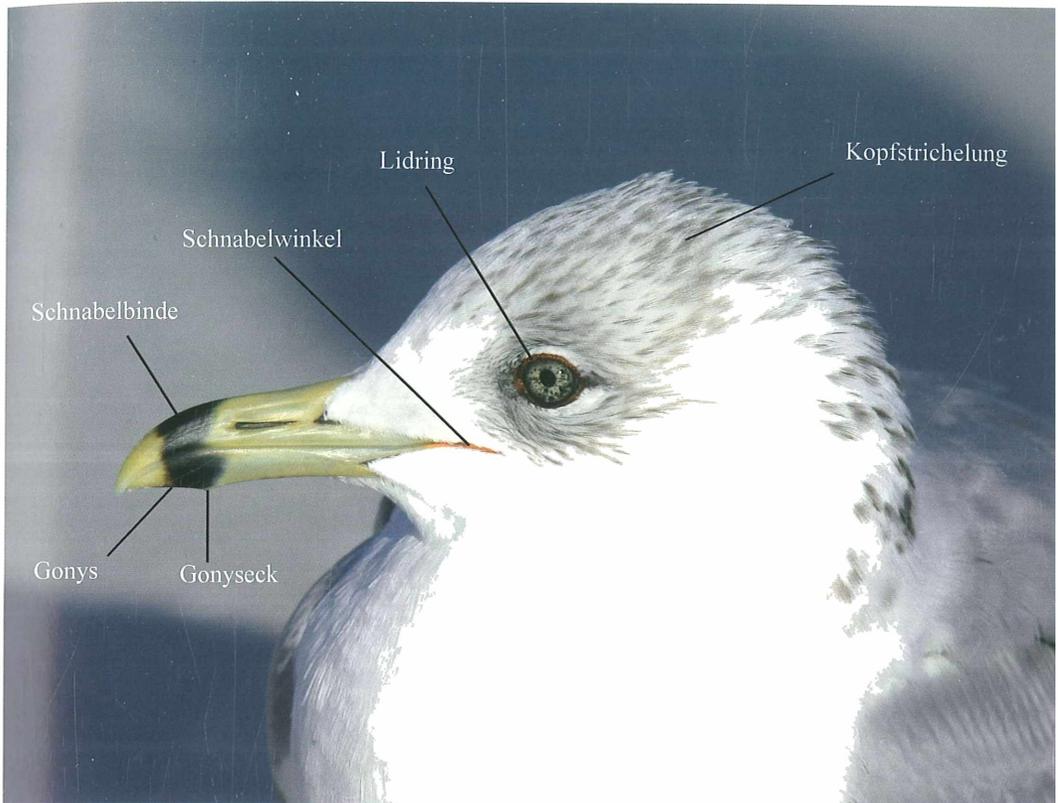


Abb. 4: Adulte Ringschnabelmöwe *Larus delawarensis*, Florida USA, Januar 2006.

Foto: Jörg Langenberg

Möwen oft einen Hinweis auf die Artzugehörigkeit. Die verbreiterte dunkle Binde vor der Schwanzspitze wird gelegentlich als Endbinde bezeichnet, besser ist es jedoch, von *Subterminalbinde* zu sprechen, da die eigentlichen Spitzen der Steuerfedern weiß sind.

Kopf Die von einigen Arten gezeigte schwarze Haube des Prachtkleids wird als *Kapuze* bezeichnet. Von dieser bleibt z. B. bei der Zwergmöwe im Schlichtkleid nur eine kleine dunkle *Kappe* auf dem Scheitel sowie ein dunkler *Ohrfleck* erhalten. Bei der Lachmöwe ist neben einem unterschiedlich kontrastreich gezeichneten länglichen Ohrfleck oft noch ein zweiter senkrecht über dem Auge verlaufender dunkler Fleck vorhanden, die dann zusammen einen „doppelten Kopfhörer“ bilden.

Bis auf Zwerg- und Schwalbenmöwe zeigen alle Arten von „Kapuzen-Möwen“ eine mehr oder weniger auffällige weißliche *Augenklammer* in der dunklen Haube. Die beiden Teile

dieser Klammer können sich dabei hinter dem Auge treffen (z. B. fast immer bei der Lachmöwe) oder recht deutlich voneinander getrennt sein.

Auch bei den zur Brutzeit weißköpfigen Möwenarten zeigen juvenile oder immature Individuen bzw. Vögel im Schlichtkleid eine mehr oder weniger ausgedehnte dunkle Strichelung und Fleckung am Kopf (meist im Bereich der Augenumgebung und des Scheitels) sowie im Nacken.

Oberseite Bei juvenilen und immaturren Möwen sind die Gefiederpartien auf der Oberseite durch verschiedene Färbungsmuster klar unterscheidbar, was die Verwendung der undifferenzierten Bezeichnung „Rücken“ unnötig macht. Bei einem stehenden Vogel sieht man in der Regel nur den *Mantel*, während der eigentliche *Rücken* und der *Bürzel* durch die zusammengelegten Flügel verdeckt sind. Die Bezeichnungen der wichtigsten Partien, wie die der verschiede-

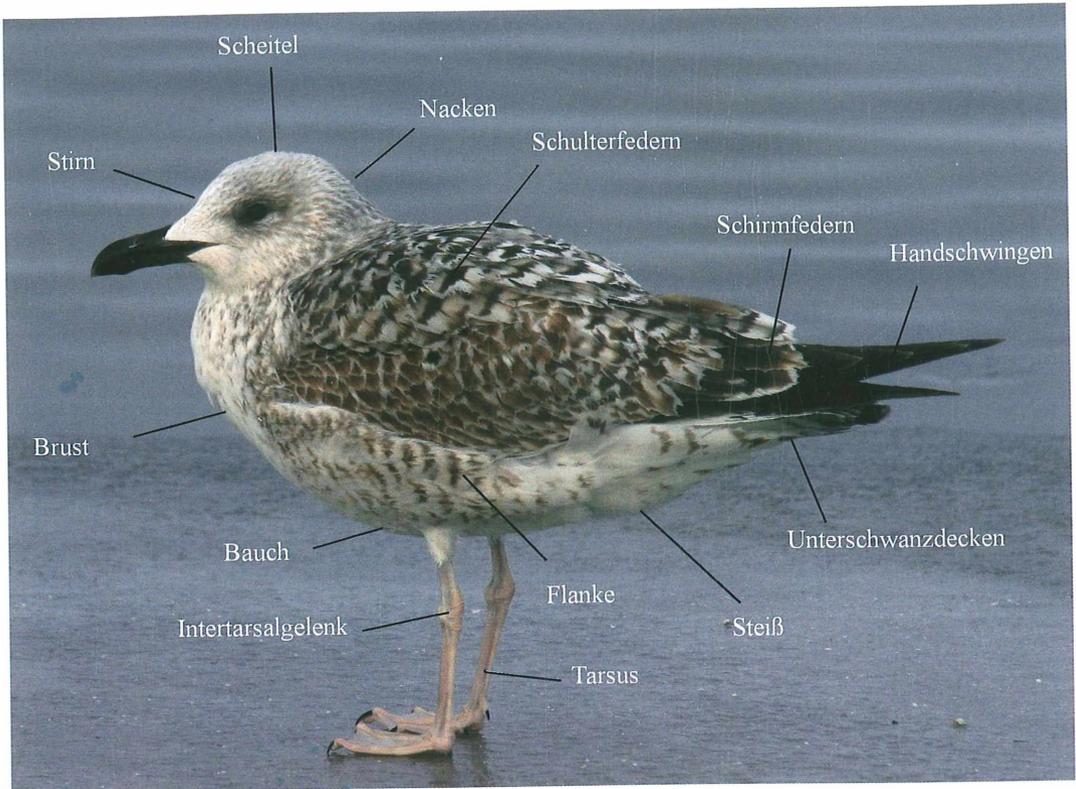


Abb. 5: Mittelmeermöwe *Larus [m.] michahellis* im 2. Kalenderjahr, Autobahnrastplatz am Chiemsee, Kreis Traunstein, Januar 2006. Foto: Jörg Langenberg

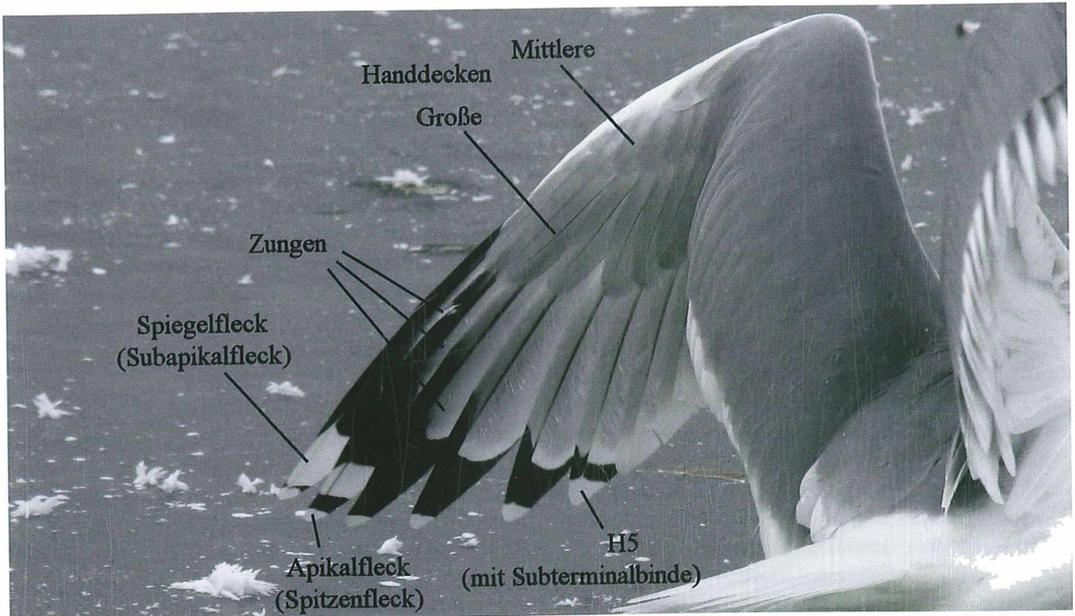


Abb. 6: Adulte Steppenmöwe *Larus cachinnans*, Autobahnrastplatz am Chiemsee, Kreis Traunstein, Januar 2006. Foto: Jörg Langenberg

nen Deckfedern sind den Abbildungen zu entnehmen.

Unterseite Bei Möwen ist es manchmal sinnvoll, die Brust weiter in *Brustmitte* und *Brustseiten* sowie in *obere* und *untere Brust* zu unterteilen.

Unbefiederte Körperteile Der *Tarsus* kann auch als Lauf bezeichnet werden, das Fersengelenk als *Intertarsalgelenk*. Zwischen den nach vorne gerichteten Zehen zeigen Möwen Schwimmhäute.

Form, Größe und Färbung des Schnabels sind für die Bestimmung oft wichtig. Die „Nahtstelle“ der zwei Unterschnabeläste bildet das *Gonyx*, das bei manchen Arten eine markant und spitz hervorstehende Kante, das *Gonyseck* zeigt. In diesem Bereich findet sich bei vielen Arten ein im Wesentlichen auf den Unter-

schnabel begrenzter roter *Gonyseck* oder eine gelegentlich auch den Oberschnabel betreffende dunkle *Schnabelbinde*.

Die Färbung von Iris und Lidring, aber auch der Füße ist z. B. bei der Bestimmung von adulten hellmanteligen Großmöwen wichtig.

Literatur

- Barthel, P. H., & C. Weber (1988): Topographie und Terminologie zur Beschreibung von Vögeln. *Limicola* 2, Sonderheft: 1–11.
- Grant, P. J. (1989): Gulls. A Guide to Identification. – T. & A. D. Poyser, Calton.
- Howell, S. N. G., & J. Dunn (2007): Gulls of the Americas. – Houghton Mifflin, New York.
- Malling Olsen, K., & H. Larsson (2004): Gulls of Europe, Asia and North America. Helm Identification Guides, London.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Avifaunistik in Bayern](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Langenberg Jörg

Artikel/Article: [Zur Topografie und Terminologie bei Möwen Laridae 1-7](#)